



Klangbeispiele zum Roland RD-700NX
finden Sie unter www.keyboards.de



Videotest auf
www.musikmachen.de

SuperNATURAL to go

Roland FP-7F und RD-700NX – Pianos für die Bühne

Mit dem Stagepiano RD-700NX und dem Designer-Modell FP-7F hat Roland seine aktuellste Piano-Sound-Technologie diesen Winter auch im Bereich der höherpreisigen portablen 88-Taster eingeführt. In beiden Piano-Serien geht der Modellwechsel einher mit weiteren interessanten Neuerungen.

Wer aus Kostengründen von Rolands Bühnenreferenz V-Piano die Finger lässt, findet mit der Nummer zwei aus gleichem Hause eine sogar noch flexiblere Lösung für die Bühne in nur einem Instrument: Das RD-700NX, das sich in erster Linie an Band-Pianisten richtet, bringt unter anderem eine sehr umfangreiche Klangerzeugung, Masterkeyboard-Fähigkeiten und einen USB-MIDI/Audio-Player mit.

Einsteiger und Semi-Profis, die als Solo-Künstler oder Pianisten in kleinen Ensembles spielen, könnte dagegen mehr das FP-7F-Konzept ansprechen: Dieses Instrument legt sich schon op-

tisch nicht auf Wohnzimmer oder Bühne fest, ist aber für gelegentliche Außer-Haus-Einsätze gegenüber einem Homepiano viel besser zu transportieren. Statt auf Masterkeyboard-Fähigkeiten setzt Roland bei diesem Modell auf Funktionen wie eine kleine Begleitautomatik, einen Harmonizer und einen Looper; doch auch ein recht großes Klangangebot und ein USB-MIDI/Audio-Player zählen zur Ausstattung.

Vor allem aber sollen sowohl das RD-700NX als auch das FP-7F, die wir wegen des gleichen Release-Termins kurzerhand beide zum Test orte-

Ihren Vorgängern RD-700GX bzw. FP-7 voraus haben beide Instrumente verbesserte Tastaturen und die SuperNATURAL-Piano-Technologie.

SuperNATURAL und PHA III

Die neuen Flügel Sounds mit SuperNATURAL-Technologie konnten uns bereits im Test der Roland HP-Digitalpianos überzeugen (vgl. KB 3.2010). Der Hersteller hat nunmehr alle seine Pianos in der Preisklasse ab etwa 2.000 Euro mit diesen Klängen ausgestattet. SuperNATURAL betrifft also sowohl die Flügelklänge im FP-7F wie auch im

RD-700NX, auch wenn die Klangauswahl jeweils eine etwas andere ist.

Roland mischt hier geschickt aufwendige Multi-sampling- mit Modeling-Technologie. Verglichen mit den bereits sehr ausgewogen gesampelten Stereo-Pianos der Vorgängermodelle haben die neuen Flügelklänge noch einmal deutlich gewonnen. Sie bieten einen noch größeren Dynamikumfang und weisen vor allem keine stufigen Übergänge zwischen den einzeln gesampelten Dynamikstufen auf – dies ist ein Resultat des SuperNATURAL-Modelings. Zweitens sorgt die Technologie für weiche und natürliche Tonverläufe im Ausklang: In der Sustain-

denn auch für eine spürbar erweiterte Dynamik-umsetzung.

Die PHA-III-Tastaturen bieten darüber hinaus eine überzeugende Druckpunkt-Simulation – ein sicherlich vorrangig im Solo-Spiel auszukostendes, feines Detail. Des Weiteren wird das „Ivory Feel“ geboten: Eine spezielle Oberflächenbeschichtung der weißen Tasten sorgt für einen Elfenbein-artigen Grip und lässt den Spieler ein wenig vergessen, dass seine Finger Kunststoff-tasten bewegen. Beim RD-700NX besitzen darüber hinaus auch die schwarzen Tasten eine ähnlich griffige Beschichtung – auch wenn Roland hier nicht von „Ebony Feel“ spricht.

An beiden neuen Piano-Modellen stehen vielfältige Parameter zur Verfügung, mit denen Sie die Flügel-sounds ganz nach Ihrem individuellen Geschmack beeinflussen können.

Hier endet dann allerdings auch schon die Gemeinsamkeit dieser Instrumente.

FP-7F: Stilvoll und bühnenfest

Wie schon den kleineren Bruder FP-4 bietet Roland jetzt auch das größere der beiden Designer-Pianos in einer schwarzen und einer weißen Ausführung an. Am FP-7-Design selbst (vgl. Test KB 2.2007) wurde nichts verändert. Wer genau vergleicht, bemerkt aber die Überarbeitung der Bedienoberfläche: Manche Funktionen der markanten, länglichen und hintergrundbeleuchteten Taster wurden umverteilt und andere hinzugefügt. Laut Hersteller soll man dadurch schneller auf die Performance-Funktionen zugreifen können. Geblieben ist das für Digitalpiano-Ansprüche recht großzügig bemessene, grafikfähige LC-Display. Neue Technik steckt in den eingebauten Lautsprechern des Pianos, die zwar mit 12 W auf dem Papier sogar weniger leisten als die des Vorgängers (FP-7: 13 W), aber dennoch einen Sprung nach vorne gemacht haben: Überraschend kraftvoll und gefühlt auch mit etwas mehr Lautheit setzen sie den FP-7F-Sound um. Ihr Klang ist recht ausgewogen, präsent und nahezu rauschfrei.

Die Anschluss-Ausstattung, zu der unter anderem USB-to-Device und USB-to-Host, drei Pedalbuchsen, Klinken- und Mini-Klinken-Eingänge sowie zwei Kopfhörerbuchsen zählen, ist gewohnt umfangreich. Neu ist ein Mikrofon-Eingang (Klinke).

Die Verarbeitung des FP-7F hinterlässt einen ordentlichen Eindruck. Nicht dazu passt das externe Netzteil, das für Bühnen-Einsätze keine professionelle Lösung darstellt. Der Profiklasse

aber ist Roland ansonsten mit dem neuen FP durchaus sehr nahe gerückt, was sich auch im Listenpreis von 1.999 Euro niederschlägt (das alte FP-7 kostete 2007 1.545 Euro).

Im Lieferumfang enthalten sind ein DP-10 Half-Damper-Pedal mit ausklappbarer „Anti-Rutsch-Gummimatte“ und ein Notenständer. Optional passt auch zum FP-7F der bewährte FP-4-Ständer KSC-44, der in Weiß und Schwarz erhältlich ist. Rolands neue optionale 3fach-Pedaleinheit RPU-3 lässt sich ebenfalls anstelle des DP-10 verwenden.

profil FP-7F

Konzept:

portables Digitalpiano mit kleiner Begleitautomatik (Session Partner), Looper-, Harmonizer- und Übungsfunktionen sowie USB-MIDI/Audio-Player

Klangerzeugung:

SuperNATURAL-Piano-Technologie, 351 Tones, 128 Stimmen

Tastatur:

PHA III „Ivory Feel“-S-Keyboard mit Druckpunkt-Simulation

User-Speicher:

Sets à 30 Registrations (Anzahl abhängig von interner Speichergröße), nachladbar per USB-Stick

Anschlüsse:

2 × Phones, Stereo-Out, Stereo-In, Mix-In, Mic-In, USB-to-Device, USB-to-Host, MIDI-In/-Out, Damper, Soft, Sostenuto, DC-In

Soundsystem:

2 Speaker, 2 × 12 W

Maße / Gewicht:

134,6 × 36,9 × 13,7 cm / 24 kg

Hersteller / Vertrieb:

Roland

Internet:

www.rolandmusik.de

UvP / Straßenpreis:

€ 2.149,- / ca. € 1.800,-
(KSC-44: € 205,- / ca. € 150,-)

- + hervorragende A-Piano-Sounds
- + ausgezeichnete Tastatur
- + flexibler Session Partner
- + Looper und Harmonizer integriert
- + Audio-MIDI-Player via USB bzw. Audio Key
- + eingebaute Lautsprecher

- Split und Dual nicht gleichzeitig nutzbar
- externes Netzteil



Phase ist kein statischer Loop zu hören, sondern eine kontinuierliche Klangveränderung, bis der Sound vollständig verklungen ist. Daneben besitzen die SN-A-Pianos einen vollmundigen und transparenten Charakter, wobei ihnen zusätzliche Saiten- und Dämpferresonanz-Effekte sowie Key-off-Samples weitere Authentizität verleihen.

Außerdem haben sowohl das RD-700NX als auch das FP-7F Rolands derzeitige Top-Tastatur PHA (Progressive Hammer Action) III erhalten, die ursprünglich für das V-Piano entwickelt wurde. Gegenüber den Vorgängermanualen wurde die Repetition nochmals verbessert. Das Gesamtpaket aus SN-Sounds und PHA III sorgt



Das FP-7F ist in weißer und schwarzer Ausführung erhältlich. Zwar hat sich das Design gegenüber dem Vorgänger nicht verändert, doch neue Highlights sind die SuperNATURAL-Sounds und die PHA-III-Tastatur.



Sounds und Effekte

Die 128-stimmige Klangerzeugung enthält neben 256 GM2-Sounds plus 9 Drum Sets in bewährter Roland-Qualität noch 86 weitere – hochwertigere – Klänge. Neben den Akustikflügeln sind das eine Reihe von E-Pianos, Organs, Strings sowie einige Gitarren, Bässe und Solo-sounds. Die Soundauswahl orientiert sich stark an der der hauseigenen Homepianos aus der 300er-Serie.

Drei „Grand-Piano“-Presets liefern Varianten der SuperNATURAL-Flügel. Es sind ausgewogen gesampelte, volle und präzise Sounds, die die beschriebenen SN-typischen Merkmale aufweisen. Mit dem PIANO DESIGNER können Sie diese Klänge individualisieren: Der virtuelle Flügeldeckel (LID) lässt sich ebenso stufenweise öffnen, wie sich Dämpfer-, Saiten-, Korpus- und Key-off-Resonanzen im Wertebereich von 0 bis 10 regeln lassen. Hinzu kommen Hammer- und Pedalgeräusche sowie Tuning-Parameter. Ihre Einstellungen können Sie im Rahmen einer MEMORY-BACKUP-Funktion sichern, sodass sie nach dem Ausschalten nicht verloren gehen.

„Rock-“ und „Honky-Tonk“-Pianos sowie einige Piano-Pad-Layer, außerdem zwei Harpsichords komplettieren die erste Soundbank namens

PIANO. Unter E.PIANO finden sich dann die aus dem alten FP-7 bekannten Fender Rhodes, Wurlitzer, FM- und SA-Piano-Klänge; außerdem ein Clavinet, Vibra- und Marimbafone sowie einige Glocken-Sounds. Gelungen ist die mit 19 Einträgen recht große Auswahl der Bank ORGAN, deren Spezialität sechs „TW-Organs“ („Tone Wheel“) darstellen: Mithilfe einer Zugriegel-Anzeige auf dem Grafikdisplay können Sie die Fußlagen der Orgel beliebig verändern und außerdem die Percussion sowie die Rotor-Geschwindigkeit des Leslie-Effekts einstellen. Der Klangcharakter tendiert in Richtung der viel gelobten Roland-VK-8-Orgeln.

Die Bank STRINGS/PAD liefert vor allem volle und warme orchestrale wie synthetische Flächen, während GUITAR/BASS die wichtigsten akustischen und elektrischen Vier- bis Sechssaiter ergänzt. Die Bank VOICE/OTHERS schließlich widmet sich neben ausgewählten Chören auch den Reed- und Brass-Klängen.

An was es dem FP-7F mangelt, ist eine flexible Auswahl an Effekten für die Sounds. Bis auf den ROTARY-Effekt für die Orgel gibt es lediglich einen REVERB-Block. Gestrichen wurde der Zugriff auf den Multi-Block, der im alten FP-7 noch

63 leicht editierbare Modulationseffekttypen bereitstellte. Modulationseffekte arbeiten zwar auch im FP-7F in einigen Sounds noch im Hintergrund, aber beeinflussen lassen sie sich nicht mehr. E-Pianos ein bisschen mehr auf „vintage“ zu trimmen oder Orgeln und Gitarren „anzuzerren“ ist also nicht möglich.

DSP-Leistung zwackt sich dagegen im FP-7F ein neuer HARMONY-Effekt ab, den Sie auf ein angeschlossenes Mikrofon legen können (s. u.) – hierin liegt vermutlich die technische Ursache für die Einschränkungen beim Multi-Effekt begründet, denn bei Nutzung dieses Harmonizers werden die Modulationseffekte teilweise automatisch abgeschaltet.

Der maximal dreistimmige Harmony-Effekt ist zwar sehr rudimentär ausgefallen, klingt jedoch brauchbar und ist eine willkommene Zugabe. Einstellen lassen sich lediglich die Typen DUET, TRIO und QUARTET sowie die Harmony-Lautstärke.

Die Harmonisierung erfolgt automatisch und richtet sich nach einem Song – auch wenn er keinen separaten Harmony-Track enthält –, nach einem Chord-Progression-Pattern (bei Verwendung des Session Partners oder des Loopers)

oder nach Ihrem Spiel auf der Tastatur (sofern Sie nicht zu einem Arrangement spielen).

Die Effektkette endet mit dem auf das Summensignal wirkenden parametrischen 4-BAND-EQUALIZER, der sich denn auch umfangreich einstellen lässt.

Einstellungen sichern

Das FP-7F bietet nicht nur das Memory-Backup für die Systemeinstellungen, sondern außerdem 30 REGISTRATIONS. In diesen Speicherplätzen werden Splits oder Layer zusammen mit Effekt- und MIDI-Program-Change- sowie Fußpedal-Einstellungen und weiteren Parametern gesichert; außerdem die Fußlagen für Ihre TW-Organ-Sounds. Pakete aus allen 30 Speicherplätzen lassen sich als REGISTRATION SETS in einem internen Flash-Speicherbereich oder auf einem USB-Stick ablegen und so schnell nachladen.

Es gibt fünf Bänke à sechs Registrations. Zum Umschalten dienen nach Druck auf den Taster REGISTRATION die sechs TONE-Buttons sowie „+/-“ für die Bänke. An Bord sind bereits fünf Bänke mit Preset-Registrations.

Die Beschränkung, dass nur entweder ein Split oder ein Layer möglich ist, hat Roland auch am FP-7F nicht aufgehoben – schade.

Sparringspartner

Weiterhin mit an Bord ist der hervorragende SESSION PARTNER: Es handelt sich um eine kleine Begleitautomatik mit drei Spuren – Drum-, Bass- und Harmonie-Track für Gitarren- oder Keyboard-Sounds.

Geboten werden 80 RHYTHMS, jeweils mit den Divisions INTRO, FILL und ENDING, sowie zwei VARIATIONS. Bedient wird der Session Partner über die zwei Buttons START/STOP und VARIATION; Intro, Fill und Ending werden automatisch eingestreut, lassen sich aber auch abschalten.

Die Begleitmuster stammen überwiegend aus den Bereichen Pop und Rock, Jazz und Latin sowie Funk und Fusion. Gegenüber dem Vorgängermodell wurden einige der Rhythms durch zeitgemäßere ersetzt; hinzugekommen sind in erster Linie moderne, straighte Arrangements für Pop und Rock. Und auch für Balladen findet man geeignete Begleitungen.

Der Trainingseffekt des Session Partners wird durch 61 CHORD PROGRESSION PATTERNS erzielt; jeder Rhythm ist mit einem solchen Pattern verknüpft. Bass- und Begleitspur spielen also festgelegte Akkordbewegungen, wie sie in den genannten Stilrichtungen oft zu hören sind.

Doch lassen sich sowohl eigene USER CHORD PROGRESSION PATTERNS erstellen, wie sich die Rhythms harmonisch auch – ganz ohne Pattern-Einsatz – Portable-Keyboard-like nach dem Spiel

Ihrer linken Hand richten können. Damit eignet sich der Session Partner also nicht nur zum Üben, sondern auch bedingt als kleine Begleitautomatik für Auftritte mit dem FP-7F.

Rhythm/Chord-Progression-Pattern-Sätze bzw. User-Chord-Patterns werden immer in den Registrations mitgespeichert.

Ihre Performance auf dem FP-7F – mit oder ohne Session Partner – können Sie mit dem RECORDER aufzeichnen und als SONG (SMF oder Roland-i-Format, max. 30.000 Noten) intern oder auf einem USB-Stick sichern. Verschiedene Spuren und Edit-Funktionen werden hier aber nicht geboten.

Looper und Song-Playback

Das FP-7F ist mit einer neuen LOOPER-Funktion ausgestattet. Auf der Tastatur gespielte Phrasen sowie Gesang über ein angeschlossenes Mikro können im OVERDUB-Verfahren als WAV-Datei aufgezeichnet und als Loop abgespielt werden. 60-Sekunden-Loops lassen sich erstellen. Das Ganze funktioniert aber nicht als völlig freie Aufzeichnung, sondern liegt den Audioaufnahmen jeweils einer von 27 LOOPER RHYTHMS zugrunde: Das sind weitere Begleitphrasen mit fest vorgegebenen Akkordprogressionen, die jeweils aus einer Drum- und einer Bass-Spur bestehen. Immerhin lässt sich die Bass-Spur auf Wunsch abschalten, sodass Sie nicht zwangsläufig an die vorgegebenen Akkord-Changes gebunden sind. Zusammen mit dem Session Partner kann man den Looper leider nicht nutzen.

Auf einem USB-Stick abgelegt, können Sie die selbst erstellten Looper-Phrasen aber in Verbindung mit der Funktion AUDIO KEY einsetzen: Die Tasten der unteren Oktave des FP-7F werden dann wie Pad-Taster dazu verwendet, um Audio-Loops oder One-Shot-Samples im WAV-Format abzuspielen. Für das Anlegen von AUDIO FILE SETS mit mehreren Phrasen auf verschiedenen Tasten bietet Roland die PC-Software AUDIO KEY UTILITY 3 zum kostenlosen Download an.

Darüber hinaus lassen sich jetzt auch beliebige Audio-Songs im WAV-Format direkt vom USB-Stick abspielen. Verwenden können Sie dazu die von diversen anderen Roland-Instrumenten her bekannte Funktion CENTER CANCEL (Dämpfung des Melodieparts), außerdem TRANSPOSE und TEMPO CHANGE, die hier eben auch bei Audiofiles in brauchbaren Grenzen unabhängig voneinander funktionieren.

Andere Audioformate als WAV werden aber leider nicht unterstützt; in dieser Hinsicht kann das FP-7F nicht mehr als andere Roland-Homepianos. Eine Orientierung am SonicCell-Expander oder den aktuellen Juno-Synthesizern in Sachen Player-Flexibilität wäre sinnvoller gewesen.

MIDI-Files lassen sich natürlich ebenfalls via USB-Stick abspielen. Songtexte können dabei über das Display des FP-7F angezeigt werden.

Des Weiteren hat das Piano 74 INTERNAL SONGS an Bord: Es handelt sich um überwiegend klassische Klavierstücke, die auf getrennten Spuren für linke und rechte Hand vorliegen und oft eine weitere Spur mit einer passenden orchestralen Begleitung besitzen. Über die Funktion TRACK MUTE lassen sich ein oder zwei dieser Spuren stummschalten, um beispielsweise nur den Part der rechten Hand selbst mitspielen zu können.

Die Bedienung des FP-7F funktioniert insgesamt recht komfortabel. Im Direktvergleich mit dem Vorgänger fällt allerdings auf, dass manche Funktionen – wie eben Track Mute – jetzt umständlicher als vorher zu erreichen sind. Das liegt daran, dass Features wie der Looper und der Harmonizer hinzugekommen sind, die Anzahl der Funktionstaster jedoch gleich geblieben ist. Umsteiger müssen sich also am neuen FP etwas umgewöhnen.

Fazit

Für Entertainer und Pianisten in kleinen Ensembles stellt das FP-7F unter Umständen im Vergleich mit dem RD-700NX sogar die bessere Wahl dar. Es erreicht zwar nicht ganz die Verarbeitungsqualität des teureren Stagepianos und ist auch als Masterkeyboard weniger flexibel. Aber das Spiel zum Session Partner, die unkomplizierte Gesangssignal-Einbindung und die Live-Einsatzmöglichkeit des Loopers im Rahmen einer Solo-Performance sind exklusive FP-7F-Features, die viel vom Charme dieses Pianos ausmachen. Doch ebenso zum Üben des Begleit- und Solospiels für zu Hause finden ambitionierte Spieler im neuen FP einen geeigneten Sparringspartner. Und ganz unabhängig von der Anwendergruppe kann sich jeder Käufer dieses Pianos sicher sein, dass es in Sachen Flügelklang und Klaviatur aktuell im Segment der Digitalpianos ganz vorne mitspielt.

RD-700NX: Rolands Stage-Oberklasse

Auch das neue RD-Topmodell folgt ganz und gar dem Design des Vorgängers (vgl. Test RD-700GX in KB 4.2008). Neue Details sind neben der höheren Display-Auflösung (240 mal 128 anstatt 128 mal 64 Pixel) die noch umfangreicheren Zugriffsmöglichkeiten auf die A- und E-Piano-Sounds: Unter den schwarzen Sound-Buttons stechen die sechs grauen ONE-TOUCH-PIANO-Taster farblich hervor, die exklusiv den SuperNATURAL-Klängen vorbehalten sind – auch die E-Pianos arbeiten im RD-700NX mit dieser Technologie. Hinter jedem One-Touch-Taster verbergen sich zehn Klänge auf



Mit dem RD-700NX halten die SuperNATURAL-Piano-Technologie und die PHA-III-Tastatur Einzug in Rolands erfolgreiche Stagepiano-Serie.

Basis von SuperNATURAL-Sounds, wobei je drei One-Touch-Taster den Akustikflügeln und den E-Pianos fest zugeordnet sind. Durch die Klänge scrollen Sie jeweils mit dem Endlosrad. Die für ein Stagepiano wichtigsten Solosounds haben Sie am RD-700NX also in jeder Situation augenblicklich parat.

Bei den Anschlüssen ist gegenüber dem RD-700GX alles beim Alten geblieben. Weiterhin zählen also zusätzlich zum Klinken-Output symmetrische XLR-Ausgänge zu den Spezialitäten der Serie, außerdem bis zu drei MIDI-Outs (darunter der THRU/OUT 3) sowie natürlich USB-to-Device. Die solide Verarbeitung überzeugt absolut und auch die Bedienelemente, insbesondere die Drehregler, wirken hochwertig. Ein DP-10 Half Damper Pedal ist im Lieferumfang enthalten. Optional gibt es die 3fach-Pedaleinheit RPU-3, die auch zu älteren RD-700-Modellen kompatibel ist.

Tones und Live Sets

Wie bereits in unserem Preview zum RD-700NX (KB 5.2010) berichtet, gibt es nur noch eine Ebene der spielbaren Sounds: die LIVE SETS. Ein solcher Speicherplatz, der an den alten RD-700-Modellen praktisch einem Setup entspräche, organisiert bis zu vier einzelne Sounds – die TONES. Letztere lassen sich aber am RD-700NX nicht mehr als Presets anwählen und spielen; nur im Rahmen eines Live-Set-Edits kann man auf einzelne Tones zugreifen. Im neuen RD werden die Tones also praktisch behandelt wie in

einem Synthesizer die Waveforms des Sample-ROMs.

Die Anzahl der TONES hat sich gegenüber dem Vorgänger drastisch erhöht. 965 solcher Einzelklänge hat das RD-700NX an Bord (RD-700GX: 532). Die Neuzugänge betreffen sämtliche Klanggruppen. So kann man sich jetzt zum Beispiel über mehr Auswahl bei den String-Ensembles und Brass-Sections freuen. Am deutlichsten aber ist der Klangzuwachs im Bereich der Synthesizer-Sounds ausgefallen: Atmosphärische Flächen, straighte Poly-Synths, durchsetzungsfähige Lead-Sounds oder fette Synth-Bässe – alle diese Bereiche wurden stark aufgewertet. Man findet hier viel Material aus Rolands Juno-Synthesizern und den Fantom-G-Workstations. So liefert das RD-700NX Filter-Sweeps, modulierende Klangteppiche und synthetische Effekte, wie man sie so aus der RD-Stagepiano-Serie vorher nicht kannte. Auch rhythmisch-pulsierende Sounds und einige der begehrten Sample-Grooves aus den Roland-Synths bietet das NX. Erhalten geblieben sind die zehn TONE WHEEL ORGANS mit VK-8-typischer Drawbar-Gestaltung und die 256 GM2-Sounds, die sich hier nicht in einer separaten Tone-Bank befinden, sondern mit den höherwertigen Sounds zusammen nach Kategorien wie „Piano“, „Strings“, „Brass“ usw. sortiert wurden.

Zu hören sind in den Preset-Klängen, den 300 PRESET LIVE SETS, jedoch längst nicht alle Tones. Die Presets setzen den Schwerpunkt wie in der RD-Serie üblich auf die wichtigen Stagepiano-Klangkategorien – Pianos, Organs und Keyboard-

Sounds sowie Strings, Brass und Pads. Hier ist die Klangqualität meist erstklassig.

Besonders die SuperNATURAL-Akustikflügel habe ich noch in keinem anderem Roland-Digitalpiano der aktuellen Generation in einer solch abwechslungsreichen Auswahl gehört. Es gibt die drei Grundtypen CONCERT GRAND, STUDIO GRAND und BRILLIANT GRAND, die in den One-Touch-Bänken in jeweils zehn Varianten, darunter auch Layer-Sounds, vorliegen. Drückt man den Taster TONE EDIT, kann man diese Flügelklänge augenblicklich nach Physical-Modeling-Manier verändern: Dieser Bereich ist eine erweiterte Version des „Piano Designers“. Zum einen gibt es hier neue Parameter wie SOUND LIFT und TONE CHARACTER. Zum anderen sind Parameter wie LID oder STRING RESONANCE im Wertebereich von 0 bis 127 einstellbar, während der Piano Designer des FP-7F und der HP-Pianos sie nur von 0 bis 10 auflöst. Das RD-700NX tendiert mit solchen Möglichkeiten sowie schon allein in den Flügel-Presets deutlich mehr als Rolands übrige SN-Instrumente in Richtung V-Piano.

Ebenfalls mehr Auswahl gibt es bei den SuperNATURAL-E-Pianos. Die entsprechenden One-Touch-Bänke widmen sich der Reihe nach den Klassikern Fender Rhodes, Wurllitzer und Rolands eigenen SA-E-Pianos (à la RD-1000), wobei letztere Bank auch FM-artige Sounds anbietet. Auch hier sind nach Druck auf TONE EDIT diverse Modeling-Parameter, die E. PIANO PARAMETERS, augenblicklich veränderbar. Hier können Sie ein SN-E-Piano beispielsweise



schnell glockiger klingen lassen, den Abstand der virtuellen Pickups von den Tone Bars verändern oder auch gleich ein anderes Piano-Modell (TONE) wählen: Ein reinrassiges FM TINE findet sich unter diesen Typen zum Beispiel auch. Ihre eigenen Einstellungen der Piano-Parameter sowie der E-Piano-Parameter können Sie übrigens sofort in den SN-Presets sichern. Darin unterscheiden sich diese One-Touch-Piano-Presets von allen übrigen Preset-Live-Sets.

Eine Bank mit hervorragenden Clavinets und Harpsichord-Sounds, gefolgt von einer gelungenen Mallet-Mischung, üppige und vielfältige String-Ensembles, abwechslungsreiche Brass-Sections, Organs und Pads – all das haben die Programmierer in den folgenden Preset-Live-Sets sehr gut hinbekommen.

Was dagegen stört, sind manche One-Tone-Sets wie bei den Akustik-Gitarren oder einigen Solo-Bläsern, die dem Potenzial des RD-700NX einfach nicht gerecht werden.

Hier rächt sich der Verzicht auf einen Tone-Modus, weil Live-Sets – die ja eigentlich für komplexe Split- und Layer-Sounds verwendet werden können – für harmlose Einzelklänge erhalten müssen; das neue RD soll ja nun einmal auch die Nylon String Guitar oder das French Horn drauf haben.

Von erster Güte sind einige der dafür vorhandenen Multisamples jedoch nicht. Gitarren und Solobläser überzeugen vor allem durch ihre statische Sustain-Phase nicht so recht. In Ermangelung eines programmierbaren LFOs hät-

ten dem ROM hier Tones mit mitgesampelten Vibrati gut getan.

Manche Live-Sets wurden so programmiert, dass zwar zunächst nur der Haupt-Tone (Upper 1) zu hören ist, jedoch über die LAYER SWITCHES ein bis drei passende weitere Tones (Upper 2 sowie Lower 1 und 2) zugeschaltet werden können, um den Klang zu variieren – bei einem Lead-Sound sind das zum Beispiel verschiedene Sägezahn-Tones oder bei einem Orgel-Set Sounds mit verschiedenen Registrierungen. Dieses Prinzip aber wurde leider zu selten genutzt. In vielen Live-Sets mit nur einem Tone sind die restlichen Klänge nicht sinnvoll mit dem Upper 1 abgestimmt.

Verzichtet hat Roland ferner auf die Erweiterungsmöglichkeit des Sample-ROMs, die bislang immer ein wichtiges Feature der RD-700-Pianos gewesen ist: Weder die bewährten SRX- noch die relativ jungen ARX-Boards werden unterstützt. Bei den A- und E-Pianos spielt das keine Rolle, denn hier übertrifft das ab Werk gebotene Material die bis heute erschienenen Erweiterungen sogar teilweise noch in der Qualität. Die Drums des RD-700NX andererseits können nicht mit denen des SRX-Boards „Dynamic Drums Kits“ mithalten, und andere Expansionen wie „Symphonique Strings“, „Studio SRX“ oder auch das ARX-Board „Brass“ wären auf alle Fälle sinnvolle Ergänzungen der vorhandenen Auswahl gewesen – sofern einem die vorhandenen Klänge nicht ausreichen. Natürlich steht einem in dem Fall aber jederzeit offen, externe Soundmodule nach eigener Wahl über MIDI einzubin-

den, schließlich besitzt das RD-700NX dafür eigene eine MIDI-Masterkeyboardsektion.

Edit und Effekte

Gut gelungen ist der Zugriff auf die einzelnen Tones eines Live-Sets. Das betrifft sowohl die spielerische Gestaltung (s. Abschnitt „Performance-Eigenschaften“) als auch die Edit-Möglichkeiten.

USER LIVE SETS aus einem bis vier LAYER (Tones) können Sie in 100 internen Speicherplätzen sichern. Extern können sogenannte LIVE SET FILES auf USB-Medien abgelegt werden: Eine solche Datei besteht anders, als der Name vermuten lässt, aus einem kompletten Block mit 100 Live-Sets, sodass Sie also jederzeit den kompletten internen Speicher bequem via USB-Stick neu bestücken können.

Wie gehapt werden in einem Live-Set standardmäßig die Layer-Zuweisungen UPPER 1 und 2 sowie LOWER 1 und 2 zugrunde gelegt, um eine schnelle SPLIT-Möglichkeit über den gleichnamigen Taster zu haben; doch für jeden Klang ist darüber hinaus eine individuelle Tastaturzone einstellbar. Ihre eigenen Split- und Layer-Konfigurationen erstellen Sie entweder ausgehend von einem Preset oder vom INITIAL LIVE SET. Klassische Synthesizer-Parameter sind im Edit-Menü nur rudimentär vorhanden, sprich: Attack, Decay und Sustain für die Amplituden-Hüllkurve, Filter-Cutoff und -Resonance, Grob- und Feintuning, Portamento, Bender Range sowie die Layer-Definition „Mono“, „Mono Legato“ oder



Flexibles Masterkeyboard: Viele Echtzeitregler für Effekte, die Einbindung von Controllern und die LAYER-SWITCH/CONTROL-Gruppe zählen zu den Spezialitäten.

„Poly“. Eine schlichte, aber dennoch effektive Lösung, zumal hier jeder der vier Layer im Set seine individuellen Einstellungen erhält.

Breiten Raum im Live-Set-Edit nimmt die Programmierung der Effekte ein. Jedem Layer dürfen Sie zwei MFX-Effekte zuweisen, die sich jeweils ähnlich umfassend einstellen lassen wie in den Fantom-Workstations. Pro MFX-Block gibt es die gleichen 83 Effekttypen. Sie entsprechen denen des Vorgängers (das RD-700GX besitzt zwar 124 MFX-Typen, doch sind dort 41 Effekt-Varianten verschiedenen Klängen auf optionalen SRX-Boards vorbehalten).

Die MFX-Effekte bieten neben den unverzichtbaren Typen Chorus, Delay, Flanger, Phaser und Co. auch zahlreiche Amp-Simulationen, Filter-, EQ- und Studio-Effekte sowie diverse Kombinationen. Hier warten zum Teil sehr komplexe Modulationseffekte auf ihren Einsatz, und die Qualität ist erstklassig.

Neu ist der Parameter SOUND FOCUS, der im Live-Set ausschließlich auf den Upper-1-Layer wirkt: Sie können programmieren, ob diese Funktion bei Aufruf des Sets aktiv sein soll und die Art und Weise bestimmen, wie der Sound-Focus-Drehregler den Klang beeinflusst. Er kann zum Beispiel bewirken, dass ein Flügel-Sound im Dynamikverhalten und zugleich im Stereo-Image beschnitten wird, dass die Mitten eines Solo-Sounds einen Extra-„Boost“ erhalten oder dass Flächen durch einen zusätzlichen Enhancer aufgemöbelt werden. Immer geht es darum,

dass sich Ihr Sound auf der Bühne besser durchsetzt, wenn Sie an dem Regler drehen. Das kann in kritischen Situationen ein sehr willkommenes Feature sein – die Funktion erfüllt ihren Zweck jedenfalls voll und ganz.

Nach dem Edit der einzelnen Tones müssen Sie die Klänge noch über die Tastatur verteilen und das Panning sowie Lautstärken abmischen. Das funktioniert per LAYER EDIT. Hier definieren Sie außerdem Velocity-Ranges, transponieren und binden die Controller des Pianos – die Fußpedale, den Pitch-Modulation-Lever, die beiden Switches und die Layer-Switch/Control-Sektion – pro Layer ein. Als Systemeffekte werden hier außerdem noch REVERB und CHORUS anteilig eingestellt.

Die meisten Parameter von TONE EDIT und LAYER EDIT stehen nochmals für vier externe Sounds zur Verfügung, um einen oder mehrere weitere Klangerzeuger via MIDI einzubinden. Wenn Sie den Button MIDI aktivieren, können Sie wahlweise sogar nur die externen Sounds über die Schiebe- und Drehregler des RD-700NX kontrollieren. Program-Changes lassen sich in den MIDI-Menüs natürlich ebenfalls gezielt einstellen. Rolands Stagepiano ist also nach wie vor ein flexibles 4-Zonen-Masterkeyboard.

Performance-Eigenschaften

Live gespielt, setzt das RD-700NX seine Live-Sets beeindruckend in Szene. Layer spontan zu

muten oder Lautstärken zu ändern ist mit den Schieberegler und Buttons der Sektion LAYER SWITCH/CONTROL ein Leichtes. Beim Umschalten auf ein anderes Live-Set ist bezüglich der „Schieber“ allerdings Vorsicht angesagt, weil sie Lautstärken immer ausgehend von ihrer physikalischen Position beeinflussen.

Beim Umschalten von Live-Sets werden liegen gelassene Töne gehalten; verwenden zwei Sets ähnliche Effekte, geht so ein Wechsel meist lautlos vonstatten.

Wählen Sie statt LAYER LEVEL die CONTROL-Einstellung für die vier Schieberegler, können Sie beispielsweise einen Synth-Solo-Sound schnell in Hüllkurven- und Filterparametern beeinflussen. Ebenso fix können Sie über die Drehregler für die Effektsteuerung etwa ein dichtes Delay hinzuschalten, den Kompressor regeln oder auch mit SOUND FOCUS „spielen“ – denn dieser Parameter macht Sounds nicht nur präsenter, sondern verändert nebenbei auch Klangbestandteile meist hörbar. Für das möglichst optimale Summsignal wiederum ist der EQUALIZER mit seinen vier Potis ein komfortables Werkzeug.

Zwei Controller-Pedale sowie die beiden Buttons S1 und 2 können per EDIT MENU in den Systeminstellungen mit verschiedenen Funktionen programmiert werden. Neben allen möglichen CC-Befehlen können Sie über diese Controller einen Rhythm oder Song starten und stoppen, die Rotary-Speed für einen Orgel-Leslie-Effekt ändern, Sounds in verschiedenen Intervallen doppeln oder auch Transporter-Funktionen für Songs bedienen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Etwas gewöhnungsbedürftig ist die Hauptanzeige der Live-Sets auf dem Display, die nur über den Namen des Sets und nicht über die einzelnen Layer informiert. Um nicht „blind“ Layer ein- und auszublenden, ohne vorher zu wissen, welcher Tone sich dahinter verbirgt, gibt es einen Trick: Einfach LAYER EDIT drücken und mit dem Aufwärts-Cursor den Live-Set-Namen ganz oben markieren – dann werden beim Umschalten von Live-Sets stets alle vier Layer angezeigt – aktive in weißer und gemutete in blauer Schrift.

Play- und Record-Funktionen

In diesem Bereich wurde das RD-700NX gegenüber seinem Vorgänger „entschlackt“. Geblieben sind die wichtigen Player-Features, MIDI-, MP3- und WAV-Files direkt vom USB-Stick abzuspielen (AIFFs unterstützt das RD-700NX nicht mehr). Dabei ist auch für die Audiofile eine Transponierung sowie eine davon unabhängige Tempo-Änderung möglich. Außerdem gibt's noch das bewährte CENTER CANCEL zum Dämpfen eines Audio-Melodie-Parts sowie eine Mute-

Funktion für alle 16 MIDI-SONG-Parts. Wird ein Standard-MIDI-File abgespielt, kann gleichzeitig noch ein Live-Set gespielt werden, denn das RD-700NX arbeitet 20-fach multitimbral. Geblieben sind ebenfalls die 200 RHYTHM PATTERN, Drum-Grooves verschiedener Stilstiken wie Pop, Rock, R&B und Funk oder Jazz und Latin; darunter finden sich zudem einige gerade und ungerade Metronom-Pattern. Was mir an den Player-Funktionen weniger gefällt: Die Abspiel-Parameter, vor allem AUDIO

profil RD-700NX

Konzept:

professionelles Stagepiano und 4-Zonen-Masterkeyboard mit USB-MIDI/Audio-Player

Klangerzeugung:

SuperNATURAL-Piano-Technologie, 965 Tones, 300 Preset Live Sets; 128 Stimmen

Tastatur:

PHA III „Ivory Feel“ Keyboard mit Druckpunktsimulation

User-Speicher:

100 User-Live-Sets, beliebig viele Blöcke à 100-Live-Sets nachladbar per USB-Stick

Anschlüsse:

Phones, Stereo-Out 1 (Klinke), Stereo-Out 2 (XLR), USB-to-Device, USB-to-Host, MIDI-In/-Out 1 + 2 sowie -Thru/Out 3, Damper, FC 1, FC 2, AC-In

Controller:

Pitch/Modulation-Lever, 2 Switches, 4 Layer-Schieberegler + 4 Layer-Buttons, 8 Drehregler

Besonderheiten:

200 Rhythms, WAV-Recorder

Maße / Gewicht:

144,4 × 37,5 × 14,8 cm / 25 kg

Hersteller / Vertrieb:

Roland

Internet:

www.rolandmusik.de

UvP / Straßenpreis:

€ 2.859,- / ca. € 2.400,-

- + hervorragende A- und E-Piano-Sounds
- + ausgezeichnete Tastatur
- + große Soundausstattung
- + umfangreiche Effekt-Ausstattung
- + USB-Player/Recorder
- + flexibles Masterkeyboard

- Live-Set-Presets nicht optimiert
- keine SRX-Board-Unterstützung



Ausgestattet ist das RD-700NX auf der Rückseite unter anderem mit separaten Klinken- und XLR-Stereo-Ausgängen, drei MIDI-Ausgängen sowie drei Pedalbuchsen.

VOLUME und SMF VOLUME, sind nur umständlich im UTILITY-Bereich des MENU EDIT zu erreichen; RHYTHM VOLUME wiederum erreichen Sie in einem weiteren separaten Menü. Hier fehlt mir die Möglichkeit, das Verhältnis von Playback- und Live-Set-Lautstärken direkt über einen Regler auf der Bedienoberfläche einstellen zu können. Was das RD-700NX im Gegensatz zu seinem Vorgänger nicht mehr bietet, sind die Funktionen „Arpeggio“ und „Audio Key“ (Abspielfunktion von Audio-Loops über die Klaviatur). Neu ist die Funktion AUDIO RECORDING. Es handelt sich um die simple Möglichkeit, Ihre Performance auf dem Stagepiano als WAV-File aufzuzeichnen. Aufgenommen wird grundsätzlich auf einem USB-Stick. Lediglich der Name der Aufzeichnung lässt sich nachträglich noch editieren. Was ich vermisse, sind ein Vorzähler oder ein automatisches Starten der Aufnahme beim ersten Tastendruck. Stattdessen müssen Sie stets den Play-Taster manuell betätigen, um mit der Aufzeichnung zu beginnen.

Fazit

Die herstellerübergreifenden Ansätze, mit technologischen Mischformen aus aufwendigem Sampling und Physical-Modeling-Elementen noch realistischere digitale Flügel-sounds bereitzustellen, geht bei den Stagepianos der Oberklasse zurzeit einher mit der Besinnung auf die entscheidendsten Stärken eines solchen Instruments: dem Angebot erlesener Piano-Sounds,

die über eine jeweils hochwertige Tastatur gespielt werden sollen; und auch der Bedienkomfort muss dabei stimmen.

Rolands RD-700NX ist ein gutes Beispiel für diese Entwicklung. Zwar ist dieses Modell mit flexiblen Masterkeyboard-Eigenschaften, Song-Player-Funktionen und einer schon fast Workstation-artigen Soundausstattung bereits eine recht umfassende All-in-one-Lösung. Die Entwicklung „höher, schneller, weiter“ aber hat der Hersteller vorerst gestoppt, denn einige Features wie der Arpeggiator oder die Audio-Key-Funktion wurden ersatzlos gestrichen. Dominant wie nie sind am RD-700NX dagegen die hervorragenden Flügel- und E-Piano-Klänge, die nicht nur dank SuperNATURAL eine neue Qualität erreichen, sondern auch in ihrer Auswahl und bei den Zugriffsmöglichkeiten auf ihre vielfältigen Parameter auf ganzer Linie überzeugen. Eine weitere spürbare Verbesserung stellt die PHA-III-Tastatur dar, über die der Spieler förmlich die Güte aus den Sounds sehr exakt „herauskitzeln“ kann.

Größter Einschnitt in der bisherigen Entwicklung der RD-700-Serie ist sicherlich die fehlende SRX-Board-Unterstützung, die auch die hinzugekommenen Tones nicht vollends wettmachen können. Diese Einschränkung hat sich aber mitnichten auf die Klänge ausgewirkt, für die man sich ein Stagepiano anschafft: Denn nicht nur bei den Pianos, sondern auch in Kategorien wie Keyboards, Strings und Pads toppt das RD-700NX seine Vorgänger noch einmal deutlich. ↴